

Diese Rubrik enthält Buchbesprechungen und Hinweise auf neue Bücher. Buchbesprechungen werden auf Einladung der Redaktion geschrieben. Vorschläge für zu besprechende Bücher und für Rezensenten sind willkommen. Verlage sollten Buchankündigungen oder (besser) Bücher an den Buchredakteur Dr. Gerhard Karger, Redaktion Angewandte Chemie, Postfach 101161, W-6940 Weinheim, Bundesrepublik Deutschland, senden. Die Redaktion behält sich bei der Besprechung von Büchern, die unverlangt zur Rezension eingehen, eine Auswahl vor. Nicht rezensierte Bücher werden nicht zurückgesandt.

## Buchbesprechungen

**Geschichte der deutschen Großchemie. Entwicklung und Einfluß in Staat und Gesellschaft.** Von *W. Teltschik*. VCH Verlagsgesellschaft, Weinheim, 1992. XIV, 426 S., geb. 58.00 DM. – ISBN 3-527-28444-3

Die drei größten Chemiefirmen der Welt sind deutsche Unternehmen, ein Phänomen, das für keinen anderen Bereich der deutschen Wirtschaft zutrifft. Walter Teltschik, Chemiker und langjähriger Mitarbeiter der BASF, hat es unternommen, auf 400 Buchseiten die wechselvolle Geschichte der deutschen Großchemie zu beschreiben.

Der Autor versteht es hervorragend, die Fülle des Geschehens in fast 130 Jahren Industrie-Geschichte auszuschöpfen und den Bezug zur jeweiligen Situation in Staat und Gesellschaft herzustellen. Das Buch ist mit viel Insider-Wissen aufbereitet und stützt sich auf eine umfangreiche Quellensammlung. Teltschik schreibt lebhaft und fesselnd. Er würzt mit vielen Zitaten und hält Passagen mit Produktions- und Umsatzfiguren erfreulich kurz oder verlegt sie in den Anhang. Die übersichtliche Gliederung in Unterkapitel mit aussagekräftigen Titeln und ein vorzüglicher Registerteil verleihen dem Buch auch die Qualität eines hilfreichen Nachschlagewerks.

Besonders geglückt ist das erste Kapitel, „Aufbruch“. Es feiert zu Recht Liebig und seine Chemiker-Zeitgenossen als Stammväter der deutschen chemischen Industrie, deren Erfolge auch in den kommenden Jahren „vor allem auf die engen und fruchtbaren Wechselbeziehungen zwischen der an den Universitäten und der in der Industrie betriebenen Forschung zurückzuführen sind“, Erfolge, die schließlich zur Vormachtstellung der deutschen Industrie in Europa führen. Die drei folgenden Kapitel „Rückschläge“, „Konzentration“ und „Größenwahn“ sind gelungene Darstellungen von Glanz und Elend der deutschen Großchemie in den Jahren 1914 bis 1945. Treffend beschrieben ist auch der zunächst zaghafte, dann fulminante Wiederaufstieg nach dem zweiten Weltkrieg. Daß Teltschik den Bericht über die große Wachstumsphase der sechziger Jahre mit „Zügellosigkeit“ überschreibt, ist nur aus dem heutigen Bewußtsein zu verstehen. Die Ölkrise und ihre Folgen – „Verunsicherung“ – und die Erholung der achtziger Jahre – „Schubkräfte“ – schließen das Buch ab, auch diese Kapitel prall gefüllt mit fesselnd geschilderten Ereignissen.

Die Fülle des angebotenen Stoffes legt die Frage nahe, ob wichtige Fakten in der Berichterstattung zu kurz gekommen

sind. Die Vorstellung des Fonds der Chemischen Industrie als „Anbieter von Forschungsstipendien“ ist in der Tat recht dürftig. Seit 1950, dem Jahr seiner Gründung, hat der Fonds 370 Millionen DM im wesentlichen zur Förderung der Grundlagenforschung aufgebracht und damit einen wichtigen Beitrag zum hohen Standard von Forschung und Lehre an deutschen Hochschulen geleistet. Er ist eine Einrichtung, um die uns viele beneiden. Eine andere Frage zielt auf die Objektivität der Darstellung. „Um ein ausgewogenes Gesamtbild bemüht sein“, wie es im Vorwort heißt, bedeutet nicht, keine Meinung zu haben. Es ist erfreulich, daß Teltschik nicht mit seiner Meinung hinter dem Berge hält, daß er Stellung bezieht, wenn er Persönlichkeiten und Ereignisse beschreibt. Dies belebt den Text und animiert den Leser, selbst Position zu beziehen, zu applaudieren oder zu widersprechen.

Widerspruch löst Teltschiks Duisberg-Bild aus. Über Duisberg ist viel geschrieben worden, oft in der Form der Laudatio. Teltschik tut das Gegenteil: Gestützt auf Zitate und Begebenheiten läßt er uns die Schattenseiten dieser Persönlichkeit durch ein Vergrößerungsglas sehen. „Der eher mittelmäßige Chemiker Duisberg, der eine Vorliebe für lange und pathetische Reden hatte und seine Person vorteilhaft in den Vordergrund zu stellen wußte, stieg mit der Idee „Interessengemeinschaft“, die er geschickt und energisch einsetzte, zum wegweisenden Wirtschaftsführer auf“. Immerhin! Ein weiterer Einspruch: „Die chemische Industrie blieb das ungeliebte Kind. Aber auch ungeliebte Kinder können sich durch artiges Benehmen Achtung verschaffen“, schreibt Teltschik gegen Ende seines Buches. Es ist aber nicht anzunehmen, daß die chemische Industrie auf eine bis zur Absurdität ausufernde nationale Gesetzgebung und Reglementierung mit braver Anpassung reagiert. Zu erwarten ist vielmehr, daß sie die betroffenen Produktionen schließt oder mit ihnen samt zugehöriger Forschung in ein Land mit besseren Rahmenbedingungen abwandert. In der Gentechnologie hat dies bereits begonnen. Als Schlußthema hätte ich mir daher den Appell an den Gesetzgeber gewünscht, seine Erlasse und Verfügungen auf Sinnfälligkeit und Durchführbarkeit, vor allem aber auf internationale Vergleichbarkeit zu prüfen.

Alles in allem: Die „Geschichte der deutschen Großchemie“ ist ein lesenswertes Buch, nicht nur den Chemikern zu empfehlen, sondern auch allen anderen, die am industriellen Geschehen in Deutschland interessiert sind.

Hans Rudolph  
Krefeld

**Supramolecular Photochemistry.** (Reihe: Ellis Horwood Series in Physical Chemistry.) Von *V. Balzani* und *F. Scandola*. Ellis Horwood, New York, 1991. 427 S., geb. 121.00 \$. – ISBN 0-13-877531-1

In den Worten der Autoren ist Supramolekulare Chemie die Chemie von Systemen (Supermolekülen), die aus molekularen Komponenten in gleicher Weise wie Moleküle aus Atomen aufgebaut sind. Supramolekulare Photochemie schließt die Steuerung und Abstimmung der Eigenschaften der angeregten Zustände dieser molekularen Komponenten und die Untersuchung der Prozesse zwischen diesen Komponenten ein. Sie kann eingesetzt werden, um Fortschritte beim Verständnis photobiologischer Prozesse und der Entwicklung künstlicher Systeme zu erzielen, die nutzbare, licht-